

## Einkommenslagen und wirtschaftlich schwierige Situationen von Ehepaaren mit und ohne Kinder

*Wer Kinder erzieht, hat nicht nur zusätzliche Kosten, sondern auch seine Einkommensmöglichkeiten sind in der Regel eingeschränkt – mit der Folge, daß Haushalte mit Kindern häufig über deutlich weniger Einkommen verfügen als Haushalte ohne Kinder. Der vorliegende Beitrag belegt diese Einkommensungleichheiten anhand der Pro-Kopf-Einkommen von kinderlosen Ehepaaren und Ehepaaren mit Kindern. Dabei zeigt sich, daß die Einkommensunterschiede zwischen Ehepaaren ohne und mit Kindern nicht in den jungen Ehejahren, sondern in späteren Ehejahren am größten sind. Verglichen mit dem durchschnittlichen Pro-Kopf-Einkommen aller Privathaushalte („relative Wohlstandsposition“) haben kinderlose Ehepaare ein überdurchschnittlich hohes Einkommen und Familien besonders mit minderjährigen Kindern ein unterdurchschnittliches Einkommen. Darüber hinaus sind Ehepaare mit Kindern einem doppelt so hohen Risiko ausgesetzt, in wirtschaftlich schwierige Verhältnisse zu geraten, wie kinderlose Ehepaare.*

Das Aufziehen von Kindern ist keine reine Privatangelegenheit. Die Familie erbringt diese Leistung auch für die Gesellschaft; und sie gilt heute als Verdienst. In einer Zeit, in der es nicht notwendig und selbstverständlich ist, eine Familie zu gründen, sondern in der ein Leben auch außerhalb der Familie möglich ist, werden aus diesem Verdienst Ansprüche abgeleitet, denen sich Familienpolitik zu stellen hat. Politisch weitgehend unbestritten ist, daß die von der Familie erbrachten finanziellen und nichtfinanziellen Leistungen wenigstens teilweise anerkannt werden sollten. Eine besondere Rolle spielen dabei die finanziellen Leistungen, denn die ökonomische Existenzsicherung ist eine Voraussetzung für jegliche familiäre Tätigkeit. Kinder kosten Geld; sie wollen nicht nur ernährt werden, sondern sie bedürfen auch einer qualifizierten Ausbildung, die tendenziell immer länger dauert. Gleichzeitig vermindern Kinder in der Regel Einkommensmöglichkeiten: Oft verzichtet ein Elternteil – meist die Mutter – zeitweise oder auf Dauer auf eigene Erwerbstätigkeit.<sup>1</sup> Das bedeutet aber, daß dem durch die Geburt von einem oder mehreren Kindern größer gewordenen Haushalt nur noch *ein* Erwerbseinkommen zur Verfügung steht. Deshalb verfügen Haushalte mit Kindern im allgemeinen über deutlich weniger Einkommen als Haushalte ohne Kinder – ein Sachverhalt, dem der Fa-

milienleistungsausgleich sozialstaatlich entgegenzusteuern versucht.

Der vorliegende Beitrag vergleicht für Baden-Württemberg die ökonomische Lage von Ehepaaren mit Kindern mit der von Ehepaaren ohne Kinder anhand des monatlichen Familiennettoeinkommens.<sup>2</sup> Eine Absicht des Vergleiches ist, den bekannten Sachverhalt der Einkommensungleichheit zwischen kinderlosen Ehepaaren und Ehepaaren mit Kindern mit aktuellen Zahlen zu belegen. Darüber hinaus soll aber auch der Frage nachgegangen werden, ob und in welchem Ausmaße sich diese Ungleichheiten im Laufe der Familienentwicklung verändern. Sind die Unterschiede besonders groß zwischen jungen Ehen ohne und mit Kindern, oder verstärken sie sich gar noch in späteren Phasen? Von weiterem Interesse ist dabei, welche jeweilige Stellung beide Lebensformen im Einkommensgefüge aller Privathaushalte („relative Wohlstandsposition“) einnehmen und wie viele Ehepaare ohne und mit Kindern sich in wirtschaftlich schwierigen Lagen befinden.

### Familien unterliegen einer Entwicklung hinsichtlich ihrer ökonomischen Lage

Familien sind keine statischen Gebilde, sondern unterliegen einer Dynamik. Im Laufe des Familienzyklus ändern sich Familienkonstellation, familiäre Aufgaben sowie wirtschaftliche Situation: Es werden Kinder geboren, und die Haushaltsgröße nimmt zu. In einem gewissen Alter verlassen die Kinder das Elternhaus, und der Haushalt wird wieder kleiner. Die Bedürfnisse der Kinder nehmen mit ihrem Alter zu – und damit die Kosten, die dem Haushalt entstehen. Gleichzeitig nimmt jedoch der Erziehungs- und Betreuungsaufwand ab, die Kinder werden selbständiger. So können womöglich beide Elternteile von älteren Schulkindern eine Erwerbstätigkeit ausüben, während bei Familien mit kleineren Kindern in der Regel auf nur ein Erwerbseinkommen zurückgegriffen werden kann. Auch bei kinderreichen Familien steht meist nur ein Erwerbseinkommen zur Verfügung.

Um diesen phasenspezifischen Unterschieden Rechnung zu tragen, werden Familien hier zeitlich differenziert betrachtet: Anhand der Kriterien Ehedauer und Alter der Kinder – bzw.

<sup>1</sup> Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf gilt im früheren Bundesgebiet und somit auch in Baden-Württemberg immer noch als schwierig. Wirft man einen Blick in die neuen Länder oder ins europäische Ausland, stellt man jedoch fest, daß sie sich dort nicht in allen Fällen gegenseitig ausschließen. Vgl. beispielsweise Haller, Max/Höllinger, Franz: Female employment and the change of gender roles: The conflictual relationship between participation and attitudes in international comparison, in: International Sociology, No. 1/1994, pp. 87-112. – Strohmeier, Klaus Peter/Schulze, Hans-Joachim: Erwerbstätigkeit und Familienbildungsprozeß im gesellschaftlichen Umbruch, Materialien zur Bevölkerungswissenschaft, Heft 82c, Wiesbaden, 1995. – Schmidt, Heike/Stutzer, Erich: Zur Erwerbsbeteiligung von Müttern in Baden-Württemberg – Aspekte der Erwerbsentscheidung, in: Baden-Württemberg in Wort und Zahl, Heft 2/1996, S. 69-77.

<sup>2</sup> Datengrundlage ist der Mikrozensus. Als Familiennettoeinkommen gilt das Einkommen, das den Familien im April 1994 zur Verfügung stand. Zur Definition des (Familien-)Nettoeinkommens im Mikrozensus siehe Statistisches Bundesamt (Hrsg.): Bevölkerung und Erwerbstätigkeit, Fachserie 1, Reihe 3, Haushalte und Familien 1993, Wiesbaden, 1995, S. 15. Die Betrachtung des Einkommens allein ist sicherlich nicht hinreichend für eine umfassende Beurteilung der ökonomischen Lage. Es wird damit zum Beispiel das Vermögen wie Wohneigentum vernachlässigt, es wird die Frage der Einkommensverwendung und des erzielten Nutzens ausgeblendet. Die Daten des Mikrozensus lassen allerdings eine solche umfassende Darstellung der ökonomischen Lage nicht zu. Gleichwohl bleibt das Einkommen der wichtigste Indikator zur Beurteilung von ökonomischen Lagen.

Ehedauer sowie Alter der Ehefrau bei Paaren ohne Kinder – lassen sich Familienphasen abgrenzen, in die sich die Mehrzahl aller betrachteten Familien einordnen lassen (*Übersicht 1*).<sup>3</sup>

In Baden-Württemberg gab es 1994 rund 4,64 Mill. Privathaushalte (*Tabelle 1*). Darunter waren etwa 2,75 Mill. Familien, davon 2,47 Mill. Ehepaare ohne und mit Kindern sowie rund 279 000 alleinerziehende Mütter und Väter. Nicht für alle Privathaushalte und Familien liegen jedoch Angaben über das Haushaltsnettoeinkommen vor. Es fehlen die Haushalte, die ausschließlich aus mithelfenden Familienangehörigen oder selbständigen Landwirten bestehen, ohne Einkommen oder ohne Angabe sind. Im einzelnen werden von folgenden Haushaltstypen die Einkommenslagen betrachtet:

- 4,21 Mill. Privathaushalte und 2,45 Mill. Familien; dies sind 91 % aller Privathaushalte und 89 % aller Familien.
- 921 000 Ehepaare ohne Kinder und 1,22 Mill. Ehepaare mit Kindern;<sup>4</sup> dies sind zusammen 87 % aller Ehepaare und 78 % aller Familien.
- 1,86 Mill. Ehepaare ohne und mit Kindern in spezifischen Familienphasen;<sup>5</sup> dies sind 75 % aller Ehepaare und 68 % aller Familien.

## Deutlich höheres Pro-Kopf-Einkommen der Ehepaare ohne Kinder

Das nach dem Bedarf der Haushaltsmitglieder gewichtete durchschnittliche monatliche Pro-Kopf-Einkommen der Privathaushalte in Baden-Württemberg betrug 1994 etwa 1 818 DM

<sup>3</sup> Eine ausführliche theoretische, methodische und empirische Begründung des Konzepts der Familienphasen findet sich in: Hilzenbecher, Manfred/Schwartz, Wolfgang/Stutzer, Erich: Grundzüge einer phasenorientierten Familienstrukturbeobachtung auf der Basis der amtlichen Statistik, Materialien und Berichte der Familienwissenschaftlichen Forschungsstelle im Statistischen Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart, 1990. – Wingen, Max/Schwartz, Wolfgang/Stutzer, Erich: Ein Familienphasenkonzept auf der Basis der amtlichen Statistik, in: Allgemeines Statistisches Archiv, Heft 2/1992, S. 152-174.

<sup>4</sup> Es werden nur die Ehepaare berücksichtigt, bei denen keine weiteren verwandten und nichtverwandten Personen im Haushalt leben.

<sup>5</sup> Die Anzahl der Ehepaare verringert sich durch die Zuordnung zu bestimmten Phasen noch einmal geringfügig. Bis auf die 'Älteren Ehepaare' ist zur Bildung der Phasen die Angabe des Eheschließungsdatums nötig.

<sup>6</sup> Eine Bedarfsgewichtung berücksichtigt unterschiedliche Haushaltsgrößen und den unterschiedlichen Bedarf von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, um die ökonomische Lage unterschiedlicher Haushalte vergleichbar zu machen. Es liegen die Annahmen zugrunde, daß erstens in größeren Haushalten – als gemeinsam wirtschaftenden Einheiten – der finanzielle Bedarf pro Haushaltsmitglied geringer ist als in kleinen Haushalten, um ein gleichwertiges Wohlstandsniveau zu erzielen, und daß zweitens Kinder einen niedrigeren Bedarf haben. Die hier verwendeten Gewichte sind analog zu den Regelsätzen der Sozialhilfe: 1 für den Haushaltsvorstand; 0,8 für weitere Personen ab 18 Jahren; 0,9 für Jugendliche von 15 bis unter 18 Jahren; 0,65 für Kinder von 6 bis unter 15 Jahren und 0,5 für Kinder unter 6 Jahren (bei Kindern von Alleinerziehenden 0,55). Das gewichtete Pro-Kopf-Einkommen erhält man, indem man das Familiennettoeinkommen durch die Summe der Bedarfsgewichte aller Haushaltsmitglieder dividiert. Das Familiennettoeinkommen eines Ehepaares ohne Kind wird beispielsweise durch 1,8 dividiert, das eines Ehepaares mit einem Kind unter 6 Jahren durch 2,3.

## Übersicht 1

### Abgrenzungskriterien für Familienphasen von Ehepaaren ohne und mit Kindern

Familienphasen	Abgrenzungskriterien für Ehepaare	
	ohne Kinder	mit Kindern
Gründungsphase	Ehedauer unter 3 Jahren und Alter der Ehefrau unter 35 Jahren	Ehedauer unter 3 Jahren und ältestes Kind unter 3 Jahren
Aufbauphase	Ehedauer von 3 bis unter 10 Jahren und Alter der Ehefrau unter 40 Jahren	Ehedauer von 3 bis unter 10 Jahren und ältestes Kind unter 10 Jahren
Stabilisierungsphase	Ehedauer von 10 bis unter 18 Jahren und Alter der Ehefrau unter 50 Jahren	Ehedauer von 10 bis unter 18 Jahren und ältestes Kind von 3 bis unter 18 Jahren
Konsolidierte Phase	Ehedauer von 18 bis unter 28 Jahren und Alter der Ehefrau unter 55 Jahren	Ehedauer von 18 bis unter 28 Jahren und jüngstes Kind 6 Jahre und älter
Umorientierungsphase	Ehedauer von 28 Jahren und mehr und Alter der Ehefrau unter 65 Jahren	Ehedauer von 28 Jahren und mehr und jüngstes Kind 15 Jahre und älter
Ältere Ehepaare	Ehefrau 65 Jahre und älter	–

(*Tabelle 2*).<sup>6</sup> In den Familien war das Pro-Kopf-Einkommen für jedes Familienmitglied um fast 200 DM niedriger und betrug durchschnittlich 1 647 DM. Ehepaare ohne Kinder hatten allerdings im Schnitt ein deutlich höheres Pro-Kopf-Einkommen. Auf jeden kinderlosen Ehegatten kamen rund 1 954 DM. Demgegenüber kamen auf jedes Mitglied einer Ehepaar-Familie mit Kindern nur 1 536 DM. Dies bedeutet, daß die Eltern mit ihre Kinder pro Kopf monatlich 400 DM oder 21 % weniger zur Verfügung hatten als kinderlose Ehegatten.

Ehepaare ohne Kinder hatten während aller Familienphasen ein höheres Pro-Kopf-Einkommen als Ehepaare mit Kindern.

Tabelle 1  
Haushalte und Familien in Baden-Württemberg 1994

Haushalte und Familien	Insgesamt	Darunter mit Einkommensangabe <sup>1)</sup>
	1000	
<b>Privathaushalte</b> . . . . .	<b>4 636</b>	<b>4 210</b>
<b>Familien</b> . . . . .	<b>2 747</b>	<b>2 499</b>
darunter		
Ehepaare . . . . .	2 468	2 201
darunter		
Ehepaare i.e.S. <sup>2)</sup> . . . . .	2 396	2 140
und zwar		
Ehepaare ohne Kinder . . . . .	1 019	921
Ehepaare mit Kindern . . . . .	1 377	1 219
Ältere Ehepaare . . . . .	313	286
Ehepaare mit Angabe des Eheschließungsdatums . . . . .	2 221	2 002
davon		
Ehepaare ohne Kinder . . . . .	946	864
darunter Familienphasen . . . . .	572	520
Gründungsphase . . . . .	62	58
Aufbauphase . . . . .	50	47
Stabilisierungsphase . . . . .	31	29
Konsolidierte Phase . . . . .	76	70
Umorientierungsphase . . . . .	352	316
Ehepaare mit Kindern . . . . .	1 275	1 138
darunter in Familienphasen . . . . .	1 178	1 050
Gründungsphase . . . . .	57	51
Aufbauphase . . . . .	271	246
Stabilisierungsphase . . . . .	286	264
Konsolidierte Phase . . . . .	341	304
Umorientierungsphase . . . . .	224	185

<sup>1)</sup> Ohne Haushalte, die ausschließlich aus mithelfenden Familienangehörigen und/oder selbständigen Landwirten bestehen oder ohne Einkommen bzw. ohne Angabe sind. Nur die grau unterlegten Haushalte und Familien werden hinsichtlich ihrer Einkommen analysiert. – <sup>2)</sup> Ehepaare ohne und mit Kindern im engeren Sinne ohne weitere verwandte und nichtverwandte Personen im Haushalt.

Quelle: Mikrozensus; STATIS-BUND.

Bei Ehepaaren ohne Kinder stieg das Pro-Kopf-Einkommen von der Gründungs- bis zur Stabilisierungsphase deutlich von 2 437 DM um 13 % auf 2 756 DM. Im Gegensatz dazu blieb das Pro-Kopf-Einkommen bei Ehepaaren mit Kindern in dieser Zeitspanne weitgehend konstant: 1 426 DM in der Gründungs- und 1 382 DM in der Stabilisierungsphase.

In der Stabilisierungsphase gilt die Familienerweiterung weitgehend als abgeschlossen, das heißt der weitaus überwiegende Teil der Familien hat seine endgültige Familiengröße erreicht, auch wenn in dieser Phase noch vereinzelt dritte und weitere Kinder geboren werden können. Gleichzeitig steht für diese Familienphase zu erwarten, daß die Kinder das Elternhaus noch nicht verlassen haben, weshalb hier mit den im Durchschnitt höchsten Kinderzahlen zu rechnen ist. Ebenso ist die ökonomische Absicherung der Familie im allgemeinen vorangeschritten. Einerseits ist der alleinverdienende Elternteil in seiner Erwerbskarriere fortgeschritten, und andererseits dürften nicht wenige Frauen zumindest als Teilzeitbeschäftigte wieder in das Erwerbsleben zurückgekehrt sein. Gleichwohl zeigt die phasenspezifische Entwicklung der Pro-Kopf-Einkommen der Ehepaare mit Kindern, daß die grundsätzlich steigenden Einnahmen kaum mit dem wachsenden Bedarf der Familien standhalten.

Die Einkommensungleichheit zwischen Ehepaaren ohne und mit Kindern ist nicht in den jungen Ehejahren, sondern in späteren Ehejahren am größten. In der Gründungsphase hatten kinderlose Ehegatten 1 000 DM mehr pro Kopf und Monat zur Verfügung als Eltern und ihre Kinder. Diese Einkommensungleichheit wuchs bis auf 1 400 DM in der Stabilisierungsphase an. In dieser Phase ist das Pro-Kopf-Einkommen von Ehepaaren ohne Kinder nahezu doppelt so hoch wie das von Ehepaaren mit Kindern.

Erst wenn die Kinder in der Umorientierungsphase das Elternhaus verlassen, nähern sich die Einkommen wieder an. Mit 1 635 DM war das Pro-Kopf-Einkommen der älteren Ehepaare besonders niedrig.

Wenngleich dieser Beitrag nicht ausführlich auf die Theorie und Methode des Familienphasenkonzeptes eingehen kann, soll dennoch an dieser Stelle ein methodischer Sachverhalt kurz herausgegriffen werden. Die Anwendung des Konzeptes auf die Daten des Mikrozensus stößt auf Schwierigkeiten. Beim Mikrozensus liegen keine Längsschnittdaten, sondern nur Querschnittdaten vor. Ehepaare ohne Kinder in der konsolidierten Phase oder in der Umorientierungsphase können zeitlebens kinderlose Ehepaare sein oder auch Ehepaare, deren Kinder bereits den Elternhaushalt verlassen haben. Es kann hier nicht mit Sicherheit überprüft werden, inwieweit der Rückgang des gewichteten Pro-Kopf-Einkommens bei kinderlosen Ehepaaren ab der konsolidierten Phase durch diese methodische Beschränkung verursacht wird. Dennoch scheint die Überlegung plausibel zu sein, daß die Pro-Kopf-Einkommen zeitlebens kinderloser Ehepaare in den letzten Familienphasen deutlich über den hier ausgewiesenen Einkommen liegen dürften, während die Einkommen von Ehepaaren, deren Kinder bereits das Elternhaus verlassen haben, nach unten zu korrigieren wären. Wie sich die Entscheidung für Kinder auf die lebenslange Entwicklung der Einkommen auswirkt, kann deshalb mit den zugrundeliegenden Daten nicht mit Sicherheit beantwortet werden. Um diese Frage befriedigend klären zu können, würde eine zusätzliche Frage im Mikrozensus nach den jemals geborenen Kindern genügen. Diese methodische Einschränkung gilt es bei der Interpretation auch der folgenden Ergebnisse immer wieder zu berücksichtigen.

Tabelle 2

**Pro-Kopf-Einkommen von Haushalten und Familien in Baden-Württemberg 1994<sup>1)</sup>**

Haushalte und Familien	Durchschnittliches Pro-Kopf-Einkommen
	DM
<b>Privathaushalte</b> . . . . .	<b>1 818</b>
<b>Familien</b> . . . . .	<b>1 647</b>
darunter	
<b>Ehepaare ohne Kinder<sup>1)</sup></b> . . . . .	<b>1 954</b>
darunter in Familienphasen	
Gründungsphase . . . . .	2 437
Aufbauphase . . . . .	2 710
Stabilisierungsphase . . . . .	2 756
Konsolidierte Phase . . . . .	2 588
Umorientierungsphase . . . . .	1 871
Ältere Ehepaare . . . . .	1 635
<b>Ehepaare mit Kindern<sup>1)</sup></b> . . . . .	<b>1 536</b>
darunter in Familienphasen	
Gründungsphase . . . . .	1 426
Aufbauphase . . . . .	1 387
Stabilisierungsphase . . . . .	1 382
Konsolidierte Phase . . . . .	1 724
Umorientierungsphase . . . . .	1 849

<sup>1)</sup> Durchschnittliches gewichtetes Pro-Kopf-Einkommen (Median) nach folgenden Maßstäben analog den Regelsätzen in der Sozialhilfe: Haushaltsvorstand: 1,0; Kinder unter 6 Jahren: 0,5 (bei Alleinerziehenden: 0,55); Kinder von 6 bis unter 15 Jahren: 0,65; Kinder von 15 bis unter 18 Jahren: 0,9; Kinder und andere Personen 18 Jahre und älter: 0,8. – <sup>1)</sup> Ehepaare ohne und mit Kindern im engeren Sinne ohne weitere verwandte und nichtverwandte Personen im Haushalt und mit Angabe eines Familiennettoeinkommens.

Quelle: Mikrozensus; STATIS-BUND.

**Überdurchschnittlicher Wohlstand kinderloser Paare – unterdurchschnittlicher Wohlstand von Familien mit Kindern**

Die relative Wohlstandsposition beschreibt die Abweichung der Einkommen einzelner Haushaltstypen vom durchschnittlichen Einkommen aller Privathaushalte.<sup>7</sup> Dabei wird das durchschnittliche Pro-Kopf-Einkommen (Median) der Privathaushalte gleich 100 % gesetzt. Ein Vergleich der relativen Wohlstandspositionen von Ehepaaren ohne Kinder und Ehepaaren mit Kindern (Tabelle 3) ergibt folgendes Bild:

Ehepaare ohne Kinder nahmen in allen Familienphasen, ausgenommen die älteren Ehepaare, eine deutlich höhere Wohlstandsposition ein als Ehepaare mit Kindern, und zwar auf einem Niveau, das zumeist deutlich über dem aller Privathaushalte lag. Im Schnitt hatten Ehepaare ohne Kinder eine Wohlstandsposition von 107 %, Ehepaare mit Kindern dagegen von nur 84 %.

Die Wohlstandsposition von Ehepaaren ohne Kinder lag bereits in jungen Ehejahren (Gründungsphase) um 34 % über dem Durchschnitt aller Privathaushalte und stieg dann bis zur Stabilisierungsphase auf 152 % an. Die Wohlstandsposition der Ehepaare mit Kindern betrug schon bei der Familiengründung nur 78 % vom Durchschnitt aller Privathaushalte und stagnierte bis einschließlich der Stabilisierungsphase mit 76 % in etwa auf diesem Niveau. Das heißt: Familien mit minderjährigen Kindern befanden sich 1994 in Baden-Württemberg auf einem deutlich unterdurchschnittlichen Wohlstandsniveau. In der Stabilisierungsphase unterschieden sich Ehepaare ohne und mit Kindern hinsichtlich ihrer Wohlstandsposition am

<sup>7)</sup> Zur Methode der Wohlstandspositionen siehe beispielsweise Hauser, Richard: Zur Entwicklung der Einkommenslage von Familien über zwei Dekaden – einige empirische Grundlagen zur Würdigung der deutschen Familienpolitik, Arbeitspapier Nr. 2, Universität Frankfurt, 1994.

Tabelle 3

**Relative Wohlstandspositionen von Haushalten und Familien in Baden-Württemberg 1994<sup>1)</sup>**

Haushalte und Familien	Relative Wohlstandspositionen	
	%	
<b>Privathaushalte</b> . . . . .	<b>100</b>	
<b>Familien</b> . . . . .	<b>91</b>	
darunter		
<b>Ehepaare ohne Kinder<sup>1)</sup></b> . . . . .	<b>107</b>	
darunter in Familienphasen		
Gründungsphase . . . . .	134	
Aufbauphase . . . . .	149	
Stabilisierungsphase . . . . .	152	
Konsolidierte Phase . . . . .	142	
Umorientierungsphase . . . . .	103	
Ältere Ehepaare . . . . .	90	
<b>Ehepaare mit Kindern<sup>1)</sup></b> . . . . .	<b>84</b>	
darunter in Familienphasen		
Gründungsphase . . . . .	78	
Aufbauphase . . . . .	76	
Stabilisierungsphase . . . . .	76	
Konsolidierte Phase . . . . .	95	
Umorientierungsphase . . . . .	102	

<sup>1)</sup> Relative Wohlstandsposition = relative Abweichung der durchschnittlichen gewichteten Pro-Kopf-Einkommen (Median) vom durchschnittlichen Pro-Kopf-Einkommen (Median) aller Privathaushalte. – <sup>2)</sup> Ehepaare ohne und mit Kindern im engeren Sinne ohne weitere verwandte und nichtverwandte Personen im Haushalt und mit Angabe eines Familiennettoeinkommens.

Quelle: Mikrozensus; STATIS-BUND.

stärksten. Hier war die Wohlstandsposition der kinderlosen Paare doppelt so hoch wie die der Paare mit Kindern. Erst in der Umorientierungsphase, also wenn die Kinder das Haus verlassen, konnten die Ehepaare mit Kindern aufholen, und die Wohlstandspositionen für beide Familientypen näherten sich an. Eine unterdurchschnittliche Wohlstandsposition wiesen auch ältere Ehepaare auf.

Tabelle 4

**Anteil von Haushalten und Familien in wirtschaftlich schwierigen Lagen in Baden-Württemberg 1994<sup>1)</sup>**

Haushalte und Familien	Anteil in wirtschaftlich schwierigen Lagen	
	%	
<b>Privathaushalte</b> . . . . .	<b>11,8</b>	
<b>Familien</b> . . . . .	<b>10,5</b>	
darunter		
<b>Ehepaare ohne Kinder<sup>1)</sup></b> . . . . .	<b>4,9</b>	
darunter in Familienphasen		
Gründungsphase . . . . .	}	3,6 <sup>2)</sup>
Aufbauphase . . . . .		
Stabilisierungsphase . . . . .		
Konsolidierte Phase . . . . .		
Umorientierungsphase . . . . .		
Ältere Ehepaare . . . . .	7,4	
<b>Ehepaare mit Kindern<sup>1)</sup></b> . . . . .	<b>9,9</b>	
darunter in Familienphasen		
Gründungsphase . . . . .	}	10,0 <sup>2)</sup>
Aufbauphase . . . . .		
Stabilisierungsphase . . . . .		
Konsolidierte Phase . . . . .		
Umorientierungsphase . . . . .		

<sup>1)</sup> Wirtschaftlich schwierige Lage = unter 50 % vom durchschnittlichen gewichteten Pro-Kopf-Einkommen (Median) der Privathaushalte; Schwellenwert für Baden-Württemberg 909,- DM. – <sup>2)</sup> Ehepaare ohne und mit Kindern im engeren Sinne ohne weitere verwandte und nichtverwandte Personen im Haushalt und mit Angabe eines Familiennettoeinkommens. – <sup>3)</sup> Angaben zu den einzelnen Familienphasen nicht möglich, da Zahlenwerte aufgrund kleiner Fallzahlen zu unsicher sind.

Quelle: Mikrozensus; STATIS-BUND.

**Doppelt so hohes Risiko einer wirtschaftlich schwierigen Lage für Ehepaare mit Kindern**

In der wissenschaftlichen und sozialpolitischen Diskussion ist es gebräuchlich, Armut und Wohlstand als relativen Abstand zu den in einer Gesellschaft üblichen Lebensbedingungen zu messen. Wirtschaftlich schwierige Lagen sind dabei ein zentraler Aspekt von Armut. Nach der hier verwendeten und weit hin verbreiteten Definition befinden sich Haushalte in einer wirtschaftlich schwierigen Lage, sofern ihr Einkommen weniger als die Hälfte des durchschnittlichen Einkommens aller Privathaushalte beträgt.<sup>8</sup> In Baden-Württemberg hatte 1994 im Durchschnitt ein Privathaushalt ein gewichtetes Pro-Kopf-Einkommen von rund 1 818 DM (Tabelle 2). Daraus ergibt sich ein Schwellenwert von 909 DM. Dies bedeutet mit anderen Worten: Die wirtschaftliche Lage von Haushalten, deren Mitgliedern ein gewichtetes Pro-Kopf-Einkommen von weniger als 909 DM zur Verfügung stand, gilt als problematisch.

Welchen Familiennettoeinkommen entspricht dieser Schwellenwert? Ehepaare ohne Kinder leben in wirtschaftlich schwierigen Verhältnissen, wenn sie über ein monatliches Familiennettoeinkommen von weniger als 1 636 DM verfügen. Bei Ehepaaren mit Kindern variiert das monatliche Familiennettoeinkommen, bei dem eine wirtschaftliche Situation als schwierig bezeichnet werden kann, mit Anzahl und Alter der Kinder. Zum Beispiel ist bei Ehepaaren mit einem Kind unter 6 Jahren bei einem monatlichen Familiennettoeinkommen von weniger als 2 091 DM von einer wirtschaftlich schwierigen Situation auszugehen, bei Ehepaaren mit zwei Kindern zwischen 6 und unter 15 Jahren bei einem Einkommen von weniger als 2 818 DM und bei Ehepaaren mit drei Kindern, davon eins unter 6 Jahren und zwei zwischen 6 und unter 15 Jahren, bei einem Einkommen von weniger als 3 272 DM (Übersicht 2).

Da sich jedoch mit Hilfe des Familiennettoeinkommens die ökonomischen Lagen unterschiedlich strukturierter Haushalte nur bedingt vergleichen lassen, soll weiterhin das gewichtete Pro-Kopf-Einkommen betrachtet werden: In Baden-Württemberg verfügten 1994 rund 12 % der Privathaushalte über ein geringeres Pro-Kopf-Einkommen als 909 DM. Damit befanden sich fast eine halbe Million Privathaushalte in einer wirtschaftlich schwierigen Situation (Tabelle 4). Bei den Familien, zu denen Ehepaare ohne und mit Kindern sowie Alleinerziehende zählen, waren es rund 10,5 % bzw. 257 000.

Nimmt man einen solchen Anteil als Risiko für einen bestimmten Familientyp, in eine ökonomisch schwierige Lage zu geraten, so war dieses Risiko für ein kinderloses Ehepaar mit 4,9 % weniger als halb so hoch wie das für die Gesamtheit der Privathaushalte. Auf rund 45 000 kinderlose Ehepaare traf diese Situation zu. Für Ehepaare mit Kindern war das Risiko mit 9,9 % hingegen nur leicht unterdurchschnittlich. Mit anderen Worten: Fast jedes zehnte Ehepaar mit Kindern, und dies sind rund 121 000 Familien in Baden-Württemberg, steckte in einer ökonomisch prekären Lage. Diese Angaben dürften jedoch eher vorsichtig geschätzt sein, da ja nicht von allen Ehepaaren mit Kindern die Einkommenslage betrachtet worden ist (Tabelle 1). Das Risiko für Ehepaare mit Kindern, in eine wirtschaftlich schwierige Lage zu geraten, war damit in etwa doppelt so hoch wie das kinderloser Paare. Gleichwohl muß

<sup>8</sup> Zur Methode dieses in der Wissenschaft üblichen Vorgehens siehe beispielsweise Krause, Peter: Armut im Wohlstand: Betroffenheit und Folgen, DIW-Diskussionspapier Nr. 88, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung Berlin, 1994.

## Übersicht 2

### Monatliche Familiennettoeinkommen ausgewählter Familientypen als Schwellenwerte zur Bestimmung wirtschaftlich schwieriger Lagen 1994

Familientypen	Familiennettoeinkommen (DM) <sup>1)</sup>
Ehepaar ohne Kinder . . . . .	1 636
Ehepaar mit 1 Kind unter 6 Jahren . . . . .	2 091
Ehepaar mit 2 Kindern von 6 bis unter 15 Jahren . . . . .	2 818
Ehepaar mit 3 Kindern, davon 1 Kind unter 6 Jahren und 2 Kinder von 6 Jahren bis unter 15 Jahren . . . . .	3 272

<sup>1)</sup> Produkt aus der Multiplikation des gewichteten Pro-Kopf-Einkommens in Höhe von 909 DM, das den Schwellenwert für wirtschaftlich schwierige Lagen darstellt, mit der Summe der Bedarfsgewichte der Haushaltsmitglieder analog den Regelsätzen der Sozialhilfe: 1,0 für den Haushaltsvorstand; 0,8 für weitere Personen ab 18 Jahren; 0,9 für Kinder von 15 bis unter 18 Jahren; 0,65 für Kinder von 6 bis unter 15 Jahren und 0,5 für Kinder unter 6 Jahren (bei Alleinerziehenden 0,55). Das Familiennettoeinkommen von Ehepaaren ohne Kinder bspw. ergibt sich folglich aus der Multiplikation von 909 DM mit dem Faktor 1,8; das für Ehepaare mit einem Kind unter 6 Jahren durch Multiplikation mit dem Faktor 2,3.

ingeräumt werden, daß auch Ehepaare mit Kindern – gemessen an allen Privathaushalten – nicht überdurchschnittlich häufig betroffen waren.

Allerdings verdeckt diese allgemeine Betrachtung die Dynamik der ökonomischen Situation im Ablauf der Phasen. Betrachtet man den Anteil von Haushalten in wirtschaftlich schwierigen Lagen – soweit das die Datenlage zuläßt – für jede einzelne Familienphase, so zeigt sich folgendes: Unter den kinderlosen Paaren in den ersten fünf Phasen lebten im Schnitt lediglich 3,6 % in ökonomisch schwierigen Verhältnissen. Bei den Ehepaaren mit Kindern waren es in der Gründungs- und Aufbauphase dagegen etwa 10 % und in der Stabilisierungsphase sogar 15,3 %. Erst in den späteren Familienphasen geht der Anteil von Ehepaaren mit Kindern in wirtschaftlich schwierigen Lagen deutlich zurück. Bemerkenswert ist auch noch der relativ hohe Anteil älterer Ehepaare mit einem Pro-Kopf-Einkommen unter 909 DM. Hinter den 7,4 % standen etwa 21 000 Paare.

### Einkommenslage der Familien in der Stabilisierungsphase sehr unterschiedlich

In der Gründungs- bis zur Stabilisierungsphase bleiben bei Ehepaaren mit Kindern Pro-Kopf-Einkommen und Wohlstandspositionen nahezu konstant – jedoch steigt der Anteil von Familien in wirtschaftlich schwieriger Situation von 10 % in den ersten beiden Phasen auf 15,3 % in der Stabilisierungsphase. Dieser offensichtliche Widerspruch bedarf einer Erklärung.

In die Stabilisierungsphase fallen die letzten Geburten; die Familien haben ihre maximale Größe erreicht. Die Familienstrukturen sind deshalb in dieser Phase auch besonders unterschiedlich. Familien mit zwei Kindern sind am häufigsten, aber

es gibt auch Familien mit nur einem Kind und Familien mit drei und mehr Kindern. In dieser Phase leben minderjährige Kinder aller Altersgruppen in den Familien, wobei es sich hauptsächlich um Schulkinder zwischen 6 und unter 15 Jahren handelt. Daneben gibt es auch Familien mit noch nicht schulpflichtigen Kindern oder mit Kindern zwischen 15 und unter 18 Jahren, die zum Teil in Ausbildung sein dürften und damit zum Familieneinkommen beitragen. Der Betreuungsaufwand ist je nach Alter und Anzahl der Kinder sehr unterschiedlich und damit ebenso die Wahrscheinlichkeit, daß die Ehefrau zumindest eine Teilzeitbeschäftigung aufnimmt.<sup>9</sup>

Mit den verschiedenen Familienstrukturen dürften sich der Bedarf und die Einkommensmöglichkeiten der Familien erheblich unterscheiden, so daß vermutlich die Pro-Kopf-Einkommen unter den Familien in dieser Phase deutlich voneinander abweichen. Familien mit vergleichsweise hohen Pro-Kopf-Einkommen stehen Familien mit vergleichsweise niedrigen Pro-Kopf-Einkommen gegenüber. Diese breite Streuung wird jedoch weder im durchschnittlichen Pro-Kopf-Einkommen noch in der relativen Wohlstandsposition erkennbar; sie erklärt aber den hohen Anteil von Familien, die sich in dieser Phase in einer wirtschaftlich schwierigen Lage befinden. In Baden-Württemberg lebten 1994 in der Stabilisierungsphase rund 264 000 Ehepaare mit Kindern, darunter immerhin 40 000, nachdem sie zumeist ihre endgültige Größe erreicht hatten, in wirtschaftlich schwierigen Verhältnissen.

## Zusammenfassung

Der Vergleich der Einkommenslagen zwischen Ehepaaren ohne und mit Kindern entlang spezifischer Familienphasen anhand aktueller Zahlen belegt aufs neue: Wer die Verantwortung für die Erziehung von Kindern übernimmt, muß in der Regel mit teilweise erheblichen finanziellen Einschränkungen rechnen:

- Eltern mit Kindern haben pro Kopf und Monat deutlich weniger Einkommen zur Verfügung als kinderlose Ehepaare. Die Einkommensungleichheit zwischen Ehepaaren ohne und mit Kindern ist zwar auch schon am Anfang der jeweiligen Ehen gegeben, aber sie ist erst dann am größten, wenn die Familien mit Kindern ihre maximale Größe erreicht haben.
- Die Wohlstandspositionen der Ehepaare ohne Kinder sind zumeist überdurchschnittlich, die der Ehepaare mit Kindern liegen je nach Familienphase teilweise erheblich unter dem Durchschnitt.
- Wer Kinder erzieht, setzt sich einem viel höheren Risiko aus, in eine wirtschaftlich schwierige Situation zu geraten, als kinderlose Ehepaare. Besonders hoch ist das Risiko in den Familienphasen, in denen der Betreuungsaufwand für die Eltern besonders hoch ist und die Einkommensmöglichkeiten vergleichsweise gering sind.
- Einer Familienpolitik, die die finanziellen Leistungen von Familien anerkennt, legen die phasenspezifischen Ergebnisse nahe, daß nicht nur junge Familien, sondern auch Familien in späteren Phasen der Unterstützung bedürfen.

<sup>9</sup> Siehe Stutzer, Erich: Familien in unterschiedlichen Familienphasen, in: Ministerium für Familie, Frauen, Weiterbildung und Kunst (Hrsg.): Familie heute, Stuttgart, 1994, S. 23-41.